seine durch die Vergewaltigungen Deutschlands hinausgezögerte und erschwerte Wiedererhebung durchgeführt habe, so bedrohe es nicht die wirtschaftliche Macht irgendeiner Nation. Die Engländer würden gut daran tun, wenn sie ihre Beunruhigung auf näher liegende Dinge richteten. Warum seien sie nicht mit Frankreich ins Ruhrgebiet eingedrungen. Sie würden dann viel besser die wahren Gefahren der Zukunft erkennen. Sie müßten sie in der fürchterlichen Organisation der deutschen Industrie finden. Jeden Tag setze sie sich mehr an die Stelle des Staats; sie beherrsche ihn, sie würde ihn beiseite schieben. Sie seien die Herren der deutschen Presse und der deutschen Regierung; sie machten die deutsche Republik einer neuen Kaste untertan, die ebenso hochmütig sei wie die der Junker und die sich ebenso heftig gegen die Freiheiten des Volks wende. Gebe es etwas, was dem demokratischen Gedanken Großbritanniens mehr zuwiderlaufe? Wenn man jetzt die Unklugheit besäße, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands in einen festen und unabänderlichen Rahmen einzuschließen, dann würde es sich rasch den Maßnahmen der Alliierten entziehen und bald unter dem Einfluß der außerordentlichen Entwicklung industrieller Kräfte sich ungeahnt emporarbeiten. Deutschland würde dadurch den wirtschaftlichen Vorrang erobern und zu gleicher Zeit der Welt den Skandal rückständigster und unmoralischster politischer Beherrschung aufrichten. Um diese Gefahr zu beschwören, müßten sich England, Italien, Belgien und Frankreich enger denn je zu einer gleichen Anstrengung vereinigen. Hoffen wir, schloß Poincaré, daß man unter dem Vorwande, einen unglücklichen Schuldner zu schonen, nicht den Betrug und die Ungerechtigkeit ermutigt, daß man nicht die glorreiche Erinnerung des gemeinsam errungenen Sieges in dieser verwüsteten Gegend vergißt und daß man nicht für die Zukunft den Triumph einer fremden Plutokratie vorbereitet.

Hierzu wird dem W. T. B. von zuständiger Stelle erklärt, wenn Poincaré sich wieder bemühe, die Legende aufrecht zu erhalten, daß Frankreich durch den Krieg mehr gelitten habe als Deutschland, so könne er damit heute keinen vorurteilsfreien Politiker oder Wirtschaftler mehr täuschen; denn diese seien sich darüber klar, **daß die unsichtbare Zerstörung in Deutschland viel schwerer und gefährlicher sei als die sichtbare in Frankreich.** Die Verwüstung der deutschen Volkskraft durch Hungerblockade und Entbehrungen, die Vernichtung des Mittelstandes, die Unterernährung und schwere körperliche Schädigung von Millionen von Kindern, die Zerstörung der deutschen Finanzkraft, die Substanzerschöpfung der deutschen Wirtschaft — das alles sei von den berufensten englischen und amerikanischen Sachkennern anerkannt. Die Bemühungen der deutschen Wirtschaft, die Produktion teilweise aufrecht zu erhalten, seien auch von den Gegnern Deutschlands anzuerkennen; denn sie bildeten die Voraussetzung zu Reparationszahlungen. Der Widerstand Poincarés gegen eine klare Feststellung der deutschen Verpflichtungen, die die Voraussetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sei, enthülle die wahre Absicht Poincarés, dauernd die Hand an der Gurgel Deutschlands zu halten. Das deutsche Angebot vom 7. Juni zeige die einige Entschlossenheit der deutschen Regierung und aller Wirtschaftskreise zu äußerster Reparationsleistung. Angesichts der ungeheuren Leistungen, zu denen sich Deutschland dadurch auf Menschenalter verpflichte, sei es sinnlos, wenn Poincaré von der Möglichkeit der Eroberung des wirtschaftlichen Vorrangs in Europa durch Deutschland spreche.

Die Berliner Presse zur Poincaré-Rede.

Der „Lokal-Anzeiger" meint, daß sich die Rede des französischen Ministerpräsidenten wie eine vorausgenommene Antwort auf den britischen Notenentwurf lese, mit dem Herr Poincaré sich wohl zur Zeit beschäftigt. Man kann danach ungefähr ahnen, mit welchem Gefühl er dem britischen Dokument gegenübersteht und wie er darauf zu reagieren gedenkt. Auch diese Rede wird an der Gegensätzlichkeit der Auffassung in Paris und London schwerlich etwas ändern.

Der „Montag-Morgen" nennt die Angaben über die deutsche Industrie eine sinnlose Fantasie. Die Kriegsvereinler von Villers Cotterets müssen zugestimmt haben; aber die Welt sieht nicht nur aus Kriegsvereinlern.

Die Franzosenherrschaft.

Der Beigeordnete der Stadt Bonn **Marx** und der Vertreter der sozialdemokratischen Gewerkschaften **Zimmer** wurden wegen der Vorkommnisse in Bonn am vergangenen Sonnabend und Sonntag (Verprügelung von Sonderbündlern) sofort **ausgewiesen.** Die Familien müssen in vier Tagen folgen.

Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf ist der **Direktor der Mannesmann-Werke** in Witten **verhaftet** worden. Es handele sich um eine Repressalie wegen der Festnahme des angeblich französischen Staatsangehörigen, des Kaufmanns Schnides in Mannheim, auf Veranlassung deutscher Behörden.

Wie Havas aus Düsseldorf berichtet, ist auf dem **Schießplatz in Grießheim** ein **Deutscher,** der angeblich in das Zielfeld gekommen sei, um Zink zu rauben, nach vergeblicher Aufforderung von der Schießwache **erschossen** worden.

Die Franzosen haben am Sonnabend morgen kurz nach 5 Uhr in Stärke von etwa 30 Mann den Block **Hanecker** zwischen **Rödelheim** und **Weißkirchen** auf der Strecke Frankfurt—Ulfingen überraschend **besetzt** und den Zugverkehr durch Aufreißung der Schienen unterbunden. Sie zogen sich darauf zurück, eröffneten jedoch dem Blockwärter, daß auf jeden Mann, der sich der Stelle näherte und dort zu schaffen machte, ohne Anruf geschossen werde. Der Zugverkehr auf der Strecke Frankfurt—Ulfingen—Bad Homburg ist damit stillgelegt.

Wie den Blättern aus **Darmstadt** berichtet wird, haben Angehörige der französischen Besatzung den etwa 19 Jahre alten Paul **Schuchmann,** Sohn eines Dachdeckers, **erschossen.** Er hatte sich trotz des Verbotes auf das Gelände des Kugelfanges des früheren Exerzierplatzes begeben, auf dem die Franzosen ihre Schießübungen abhielten, um Geschoßteile zu suchen. Ob der Erschossene vorher angerufen worden ist, war nicht festzustellen. Die marokkanische Wache brachte die Leiche nach dem Waldfriedhof, ohne weiteren Aufschluß zu erteilen.

In Koblenz wurden weitere 31 Eisenbahnbedienstete ausgewiesen.

Am Bahnkörper bei **Aachen** wurde vor einigen Tagen ein angeblich der Sabotage verdächtiger junger Mann **erschossen** und die **Leiche übel zugerichtet.** Sie wurde dann von dem betreffenden Posten auf das Gleis gelegt und dort noch mit dem Kolben bearbeitet.

Der belgische Kreisdelegierte

verfügte für den Stadtkreis **Aachen** eine **vollständige Sperre für Autos und Fahrräder** bis zum 30. Juli 12 Uhr nachts. Ferner ist auch der Fußgängerverkehr von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt. Ausgenommen von der Sperre sind außer den Priestern, Aerzten und dergleichen auch die zur Schicht gehenden Arbeiter. Der Grund für die erneute Sperre wird wiederum nicht angegeben.

In **Oobenbudberg** fielen den Belgiern etwa 60 Millionen Mark in die Hände. Die Stationskasse in **Mörs,** in Höhe von 130 Millionen, deren Unterschlupf offenbar verraten wurde, ist von den Belgiern weggenommen worden. Beim Verlassen des Rheindampfers in **Uerdingen** wurden zwei Eisenbahnbedienstete von zwei Zivilpersonen, die sich als belgische Kriminalbeamte ausgewiesen, festgenommen. Ihnen wurden 8 Milliarden Mark unter Bedrohung mit dem Revolver weggenommen, sie selbst wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder laufen gelassen. Der ganze Vorgang macht den Eindruck, daß es sich nicht um eine Beschlagnahme der Besatzungstruppen, sondern um eine Räuberei durch falsche Beamte handelt.

Standhaftigkeit der deutschen Eisenbahner.

In **Düsseldorf** fand eine Versammlung für Eisenbahnarbeiter statt, die von etwa 250 Personen, darunter jedoch **nur etwa 30 Eisenbahnern** besucht und von dem französischen Bahnhofsvorsteher in Düsseldorf-Derendorf geleitet war. Ein deutscher Eisenbahner bemerkte u. a., die Eisenbahner würden die Arbeit nur wieder aufnehmen, wenn das letzte Bajonett von den Schienen verschwunden sei. Die Versammlung verlief vollkommen ergebnislos. Es fand sich kein deutscher Eisenbahner, der sich für die französischen Dienste gemeldet hätte.

Die in letzter Zeit aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen hartbetroffenen **Eisenbahner** haben aus den Orten, in denen sie gastliche Aufnahme gefunden haben, in **Telegrammen an den Reichspräsidenten** ihrer Treue zum Reich und Vaterland Ausdruck gegeben und die Reichsregierung dringend gebeten, allen Versuchen, die Bande zwischen dem Rheinland und den übrigen Teilen des Reiches zu lockern, weiter schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

Einstellung der Lieferung von Reparationskohle an Italien.

Blättermeldungen aus Essen zufolge mußte die Lieferung von Reparationskohle an Italien eingestellt werden infolge der Beschlagnahme der aus dem Zentrum des Ruhrgebietes nach Süden führenden Strecken. Von italienischer Seite wurden bei den Besatzungsbehörden deshalb Vorstellungen erhoben. Die Franzosen weigern sich hartnäckig, die Wiederaufnahme der Reparationslieferungen an Italien zuzulassen. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß die Kohlenvorräte immer mehr zusammenschmelzen. Nördlich des Kanals sind die Halden bereits völlig erschöpft.

In Vohwinkel wurden für die englische Besatzungszone bestimmte Kohlenzüge von den Franzosen beschlagnahmt. Ueber die Freigabe schweben zurzeit zwischen den Engländern und Franzosen Verhandlungen.

Rückkehr des tschechischen Außenministers.

Benesch traf aus Brüssel am Sonnabend in **Straßburg** ein, wo er von der dortigen Universität zum **Ehrendoktor** ernannt wurde. Er reiste nach Prag weiter.

Ausschußtagung des Völkerbundes.

Reuter meldet aus London, daß ein Sonderausschuß der temporären gemischten Kommission des Völkerbundes **für die Verminderung der Rüstungen** vorige Woche unter Vorsitz von Lord Robert Cecil getagt hat. Der Ausschuß hat einen Text fertiggestellt, der der Kommission bei ihrer Zusammenkunft in Paris Ende des Monats vorgelegt und der, falls er gebilligt wird, dem Völkerbundsrat und der Völkerbundsversammlung unterbreitet werden soll. Der Sonderausschuß hat auch einen neuen Vorschlag von Robert Cecil, betreffend die Errichtung von entmilitarisierten Zonen auf beiden Seiten der nationalen Grenze, geprüft. Zu den Mitgliedern dieses Sonderausschusses gehören u. a. der französische Arbeiterführer Jouhaux, der italienische Botschafter in Paris und der General Serrail.

Argentinischer Besuch.

Hamburg, 21. Juli. Zur Ankunft des argentinischen Schulorger „Presidente Sarmiento" wird gemeldet, daß beim Passieren des Kreuzers „Berlin" beide Schiffe Flaggengrüße austauschten, während die Mannschaften Paradeaufstellung nahmen. Um die Mittagsstunde machte der Kommandant des argentinischen Schiffes dem Präsidenten des Senates einen offiziellen Besuch, der bald darauf durch Senator Dr. Schramm und Oberregierungsrat Dr. Merck erwidert wurde.

Zu Ehren des argentinischen Gesandten Molina und des Kommandanten des argentinischen Schulschiffes „Presidente Sarmiento", Fregattenkapitän A. Brana, gab der Senat im Rathaus ein Abendessen, an dem Reichskanzler Dr. Cuno teilnahm. Während des Essens hielt Bürgermeister Dr. Diestel eine Begrüßungsansprache, in der er den Herren Vertretern der argentinischen Regierung und der argentinischen Seemacht herzlichen Willkommen entbot. Im weiteren Verlauf des Abends nahm der Reichskanzler das Wort und führte folgendes aus: Zunächst danke ich Seiner Magnificenz dem Herrn Präsidenten des Hamburger Senats vielmals für die freundlichen Worte der Begrüßung, die er mir gewidmet hat. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, die Beziehungen, die ich in mehrjähriger Zusammenarbeit mit allen Kreisen Ihrer Stadt habe anknüpfen können, weiter zu pflegen, und es freut mich bei jedem meiner Besuche, von neuem feststellen zu können, daß das wirtschaftliche und geistige Leben hier wiederum Fortschritte gemacht hat dank der unüberwindlichen Zähigkeit des Hanseatentums, dessen zielbewußte Arbeit sich durch die Ungunst der Zeiten nicht hindern läßt. Der Gruß, den Seine Magnifizenz unseren argentinischen Gästen entboten und der freudige Widerhall, den er in dieser Versammlung gefunden hat, werden Ihnen, mein sehr verehrter Gesandter der argentinischen Republik und Ihnen, Herr Kommandant, gezeigt haben, wie willkommen Sie uns auf deutschem Boden sind. Sie, meine Herren von der argentinischen Flotte, erscheinen hier als Vertreter der bewaffneten Macht Ihres Vaterlandes, zugleich aber als dessen friedliche Sendboten, die beitragen sollen zur engeren Knüpfung der **mannigfachen Beziehungen, die unsere beiden Länder** verbinden. Diese Beziehungen, die sowohl **geistiger** wie **wirtschaftlicher** Art sind, bilden die Grundlage einer alten niemals unterbrochen gewesenen Freundschaft, deren Festigung und weiteren Ausbau die deutsche Regierung sich stets angelegen sein lassen wird. Sie weiß sich damit eins mit dem hier anwesenden Vertreter der argentinischen Republik, unserem Freund Exzellenz Monila, dessen verständnisvolle Mitarbeit bei uns alle Anerkennung findet. Das stolze Schiff, das Sie, meine Herren Offiziere von der argentinischen Flotte, hierher gebracht, ist uns nicht unbekannt. Mehrfach schon hat es unsere Häfen besucht. Auch Hamburg, wo es allerdings vor langen Jahren gewesen ist, hat ihm eine angenehme Erinnerung bewahrt. Es ist ein stolzer Name, den Ihr Schiff trägt, Herr Kommandant. Unter den zahlreichen bedeutenden Staatsmännern, die der argentinische Boden hervorgebracht hat, ist der Präsident Sarmiento einer der hervorragendsten. Große Verdienste hat er sich um die Ruhe und Ordnung seines Landes erworben. Ein Mann von starker Geisteskraft, einer umfassenden Bildung und einem unbeugsamen Willen, hat er sein ganzes Streben in den Dienst der friedlichen Entwicklung Argentiniens gestellt. Seine vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiet der inneren Kultur leben in der Geschichte fort. Ihnen allen, meine Herren aus Argentinien, ist auch jener Ausspruch des großen Staatsmannes bekannt, der heute noch die Richtschnur der auf dem Gedenken wahrer Gerechtigkeit aufgebauten argentinischen Politik bildet. In Ihnen aber, meine Herren, die Sie die Flagge und stolze Erinnerung an die Geschichte Ihres Landes durch die Weltmeere tragen, begrüße ich nochmals auf das herzlichste im Namen der Reichsregierung die Vertreter des argentinischen Volkes. Seien Sie überzeugt, daß Sie uns mit Ihrem Besuch eine große Freude machen und bewahren Sie auch Ihrerseits an die Tage, die Sie hier mit uns verleben, ein freundliches Gedenken.

Fregattenkapitän A. Brana, Kommandant des Schulschiffes „Presidente Sarmiento", dankte für die Begrüßung durch den Reichskanzler und den Bürgermeister. Der argentinische Gesandte Exzellenz Molina fügte diesen Worten des Kommandanten seinen persönlichen Dank für die aufrichtige Sympathie hinzu, die der Empfang bekunde.

*

Der Reichspräsident in Hamburg. Der Reichspräsident traf gestern in Begleitung des Chefs der Marineleitung Admirals Behnke und des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Freiherrn v. Maltzahn in Hamburg ein, um einer Einladung zum Besuch des argentinischen Schulschiffs „Presidente Sarmiento" zu folgen. Im Hause Wedell stellte der argentinische Gesandte Molina den Kommandanten des Schulschiffs vor. Nach der Besichtigung des Schulschiffs dankte der Reichspräsident für die Einladung und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Besuch dazu beitragen möge, die alte, in ernster Zeit erprobte Freundschaft zwischen den beiden Ländern erneut zu besiegeln. Der Reichspräsident stattete darauf dem ebenfalls im Hafen liegenden Kreuzer „Berlin" einen Besuch ab und kehrte nach einem kurzen Aufenthalt beim Reichskanzler Dr. Cuno in Ahrensburg am Abend nach Berlin zurück. — Am Dienstag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr wird im Kaiser-Wilhelm-Hafen zwischen den Kadetten des argentinischen Schulschiffs „Presidente Sarmiento" und denen des deutschen Kreuzers „Berlin" ein **Wettrudern** stattfinden, zu dem die Hamburg-Amerika-Linie einige Preise stiftete.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Für eine Kundgebung am 28. Juli: Das französische Vorgehen an Ruhr, Rhein und Saar und die sittliche Welt liegt nunmehr das vollständige Programm vor. Die Kundgebung findet in der neuen Aula der Berliner Universität am Kaiser Franz Josef-Platz gegenüber der Staatsoper statt. Nach einer Eröffnungsansprache des Herrn Rektors der Berliner Universität, Professors Dr. A. Heffter, wird durch die Herren Regierungspräsident Dr. Grützner und Oberbürgermeister Dr. Hamm eine Tatsachendarstellung über die französische Gewaltherrschaft an Ruhr, Rhein und Saar gegeben werden. Hieran schließt sich die Beurteilung vom Rechts- und Kulturstandpunkt durch Professor Dr. Meurer, Würzburg, Geheimer Justizrat Dr. Weldhagen, der bekannte Vorsitzende der Anwaltskammer beim Reichsgericht, behandelt sodann „die französische Justiz im besetzten Gebiete". Die Vormittagskundgebung, die um 10 Uhr beginnt, schließt mit einem kurzen von Herrn v. Medem übernommenen Referat „Die Behandlung in den Gefängnissen". Am Nachmittage spricht Frau Ministerialdirektor Helene Weber, M. d. L., über „Die sittlichen Schäden". Es folgt sodann ein kurzer Bericht über die Verurteilung des Ruhreinbruchs durch die Kreise der verschiedenen Kirchen. Die Kundgebung schließt mit einem von Herrn Geheimrat Professor Dr. Kahl übernommenen Referat „Weltfriede, Gerechtigkeit und Freiheit". — Sonntag, den 29. d. Mts., findet um 11.45 Uhr gleichfalls in der neuen Universitäts-Aula **eine große religiöse Kundgebung** statt, bei der als Vertreter der Evangelischen Kirche Oberkonsistorialrat Karow, als Vertreter der Katholischen Kirche Bischof Dr. Schreiber, Bautzen, und als Vertreter der Jüdischen Kirche Rabbiner Dr. Baeck sprechen werden.

Die Deutsche Friedensgesellschaft erhält aus Trier die Nachricht, daß **Dorten** Vereine unter der Firma der Friedensgesellschaft gründe. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß es sich dabei selbstverständlich um eine gröbliche Irreführung der öffentlichen Meinung handelt. Die Deutsche Friedensgesellschaft legt Wert darauf, festzustellen, daß sie mit der separatistischen Bewegung nicht das mindeste zu tun hat und das Treiben Dortens aufs schärfste verurteilt.

Erfolge der Siedlungsarbeit. Unter Führung des **Staatssekretärs** des Reichsarbeitsministeriums Dr. Geib besichtigten am 19. und 20. d. Mts. Mitglieder des Reichsrates und des Reichstages die Kultivierungs- und Siedlungsarbeiten auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lockstedter Lager. Hier sind mit Reichsmitteln in den letzten Jahren 5400 Morgen bisher unfruchtbaren Landes in Kulturland verwandelt und mehr als 70 Siedlungsgehöfte entstanden. Die Teilnehmer der Besichtigung schieden mit der Ueberzeugung, daß hier durch das Reichsarbeitsministerium in Verbindung mit den Landesbehörden fruchtbare Wiederaufbauarbeit geleistet und im Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln Außerordentliches entstanden ist.

Aussperrung in der schlesischen Holzindustrie. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Holzindustrie haben am Montag zu keinem Ergebnis geführt. Nach dem abermaligen Scheitern von Verhandlungen ist es zu Teilstreiks gekommen, die zur Aussperrung der Arbeiter in der gesamten schlesischen Holzindustrie geführt haben.

Republik Oesterreich.

Die österreichische Völkerbundsanleihe. Wie das Wiener Korrespondenz-Büro aus Rom meldet, ist der auf Italien entfallende Abschnitt der österreichischen Völkerbundsanleihe in Höhe von 200 Millionen Lire etwa sechsfach überzeichnet worden.

Handelsabkommen mit Portugal. Die Verhandlungen zur Regelung der durch den Krieg unterbrochenen Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Portugal sind durch einen Notenwechsel abgeschlossen worden. Das Uebereinkommen tritt am 10. August laufenden Jahres in Kraft.

Frankreich.

Die deutschen Handelsbesprechungen im Ausland. Der internationale Handelskammerkongreß ist in Paris unter dem Vorsitz Booths zusammengetreten. Es wurde beschlossen, den Umfang des Handels Deutschlands mit den verschiedenen Staaten festzustellen und ebenfalls die Höhe der deutschen Kredite im Auslande.

Rußland.

ABC. Die russische Getreideausfuhr. Aus Helsingfors wird geschrieben: Die bolschewistischen Regierungsbehörden arbeiten energisch an der Vorbereitung der russischen Getreideausfuhr. In der „Ekonomitscheskaja Shisn" wird darauf hingewiesen, daß es in erster Linie notwendig ist, das russische Verkehrswesen in Ordnung zu bringen, damit die Getreideausfuhr ordnungsmäßig verlaufen kann. Zwecks Realisierung der Ernte und der Getreideausfuhr müßten unbedingt bereits in allernächster Zeit 1½ mal mehr Eisenbahnwagen ausgebessert werden, als bisher. Gleichzeitig tritt das offizielle Blatt für eine Herabsetzung der Eisenbahntarife ein, während das Volkskommissariat für das Verkehrswesen im Gegenteil die Frachtsätze erhöhen will und diese Maßnahme damit motiviert, daß dieses Volkskommissariat für seine Arbeit bei der Getreideausfuhr auch an den Gewinnen teilnehmen müsse, die der Getreideexport mit sich bringe. — Anfang Juli ist bei der Moskauer Warenbörse eine Getreideabteilung eröffnet worden.

Mexiko.

Villa erschossen. Wie Reuter aus Mexiko erfährt, ist der bekannte Rebellenführer Villa mit seinem Sekretär und drei anderen seiner Begleiter erschossen worden. Präsident Obregon hat angeordnet, Villa bei seinem Begräbnis militärische Ehren zu erweisen.

SLUB
Wir führen Wissen.